Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 346. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 28. Juli 1875.**

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Sr. Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Baden den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kirchschullehrer und Cantor Wendt zu Hohenfürst im Kreise Heiligenbeil den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath John zu Conitz in Westpreußen zum Regierungs-Rath ernannt; sowie dem Privat-Docenten, practischen Arzt Dr. Bengelsdorff zu Greifswald, den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der praktische Arzt Dr. Löser zu Suhl ist zum Kreisphysikus des Kreises Nimptsch ernannt worden.

Dem Kaufmann F. H. Benary, gegenwärtig zu Hongkong, ist unter dem 23. Juli d. J. ein Patent auf einen Compaß auf drei Jahre ertheilt worden.

Der Referendarius Dörpinghaus in Köln ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Berlin, 27. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] besuchte am Sonntag in Gastein den Gottesdienst, den der Hof- und Garnison-Prediger Rogge aus Potsdam abhielt. Die günstige Witterung gestattete hierauf eine Promenade und eine Spazierfahrt. Zum Diner waren mit Einladungen beehrt worden: der Gouverneur von Coblenz, General der Infanterie von Beyer, Graf von Lehndorff-Steinort, Graf v. Kospoth und Hofprediger Rogge.

[Bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin] fand am 24. d. Mts. zu Ehren des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte auf den Spielplätzen des reservirten Gartens beim Neuen Palais ein Kinderfest statt, zu welchem die Kinder der Friedrichsstiftung und der Wadzeckanstalt zu Berlin, sowie der Bornstedter Schule Einladungen erhalten hatten.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] wird, soweit bestimmt, am 25. August Vormittags 8 Uhr in Köln eintreffen. Höchstderselbe wird auf dem Centralbahnhofe durch die Spitzen der Behörden empfangen und um 9 Uhr nach der Flora begleitet werden. Um 12 Uhr Mittags wird Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit die internationale Gartenbau-Ausstellung eröffnen, Nachmittags auf dem Rathhause die Preisrichter und Commissionsmitglieder der Ausstellung empfangen und dann dem um 5 Uhr beginnenden Banket auf dem großen Gürzenichsaale beiwohnen. Am 26. August wird Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit einen Ausflug nach Godesberg, Rolandseck und dem Siebengebirge unternehmen und Abends mittelst Dampfboots nach Köln zurückkehren, wo Höchstdemselben ein festlicher Empfang bereitet wird. (R.-Anz.)

□ **Berlin**, 27. Juli. [Gesetz, betreffend die Einführung einer obligatorischen Todtenschau. — Das Reichstagsgebäude. — Oesterreich und die Herzegowina.] Unter den Vorlagen, die voraussichtlich schon in der nächsten Session an den Reichstag gelangen werden, wird sich, gutem Vernehmen nach, auch ein Entwurf, betreffend die schon so lange und so lebhaft befürwortete Einführung einer obligatorischen Todtenschau für das deutsche Reich befinden. Wenigstens soll die Reichscommission für Medicinalstatistik, die sich schon seit längerer Zeit mit diesem Gegenstande beschäftigt, jetzt zu einem Abschluß ihrer Thätigkeit gelangt und demgemäß in der Lage sein, ihre Vorschläge dem Bundesrath zu unterbreiten. Gesetzlich geordnet, und zwar in meist vortrefflicher Weise, ist diese Materie bisher nur, von einzelnen ortsstatutarischen Bestimmungen abgesehen, in der Provinz Nassau, in einem Theile Baierns, in Baden und in Sachsen, während in den übrigen Theilen des Reiches auf diesem Gebiete ganz unzulängliche Bestimmungen in Geltung sind. Die gleichmäßige Regelung dieser Frage ist aber in der That im höchsten Grade wünschenswerth. Nicht allein, daß mit einer sachverständigen Todtenschau die Eventualität des Lebendigbegrabens beseitigt und gleichzeitig eine wesentlich erhöhte Sicherheit dafür gewährt wird, daß Verbrechen gegen das Leben nicht unentdeckt bleiben, sondern was noch viel wichtiger ist, sie allein ermöglicht es, das Auftreten epidemischer Krankheiten sofort beim ersten Falle zu signalisiren und damit die schleunige Anordnung der nothwendigen und im Beginn der Epidemien so entscheidenden Maßregeln herbeizuführen. Endlich aber bietet sie die nothwendige Grundlage jeder wissenschaftlich und pratisch verwerthbaren Sterblichkeitsstatistik, deren Bedeutung gerade für die öffentliche Gesundheitspflege ja längst anerkannt ist. Was speciell Preußen angeht, so sind die bisherigen gesetzlichen Vorschriften, sowohl die des französischen Rechts, wie die des allgemeinen Landrechts ganz unzulänglich. Letzteres beschränkt sich einfach darauf, daß es dem Pfarrer aufgiebt, sich nach der Todesart des Verstorbenen zu erkundigen (!) und den Todtengräber anzuweisen, daß er der Einlegung der Leiche in den Sarg und dessen Schließung beiwohne. Natürlich geschieht auch das der Regel nach nicht, so daß es, um nur einen Fall zu erwähnen, nicht allzu schwierig war, wenn Schwindler sich ein amtliches Attest über den Tod eines Angehörigen verschafften und darauf hin Versicherungssummen, Beiträge aus Sterbekassen oder Gaben von milder Hand erhoben. Alles in Allem kann man im öffentlichen Interesse nur wünschen, daß die uns aus guter Quelle gewordene Mittheilung sich bestätige. — Ein Correspondent der „Kölnischen Zeitung" meldet, man hoffe, in der nächsten Reichstagssession auch eine endgültige Entscheidung über den Platz des künftigen deutschen Parlamentshauses herbeizuführen, und zwar umsomehr, als „das Zurückkommen auf den ersten prämiirten Plan nunmehr nach dem Tode des alten Grafen Raczynski weniger Schwierigkeiten, als früher biete." Die Schlußbemerkung enspricht den thatsächlichen Verhältnissen nicht; es bestehen die früheren entscheidenden Hemmnisse noch heute wie vordem. In der betreffeneen Commission neigte man übrigens in letzter Zeit nach all den vergeblichen Bemühungen um Auffindung eines geeigneten Bauplatzes wieder zu der Ansicht, daß die zweckentsprechendste Oertlichkeit das Kroll'sche Etablissement sei. Bekanntlich wurde der Antrag, dieses Terrain definitiv zu wählen, seiner Zeit im Reichstag mit einer nur knappen Mehrheit abgelehnt. Wahrscheinlich würde der Vorschlag jetzt ein anderes Schicksal haben; daß er wiederholt werden wird, kann jedenfalls nach Erkundigungen von competenter Stelle nicht bezweifelt werden. — Die bekanntlich mit gewissen Wiener Regierungskreisen in engen Beziehungen stehende „Karlsr. Ztg." hält es für nothwendig, die Vermuthung, Oesterreich habe bei dem Aufstand in der Herzegowina seine Hand im Spiel, als eine „fette Ente" zu bezeichnen. Thatsächlich verhält sich ja Oesterreich gegenüber dem in seiner Bedeutung im Allgemeinen wohl etwas unterschätzten Aufstande neutral, nichts destoweniger will man wissen, daß mindestens eine Strömung am Hofe es gar nicht ungern sehen würde, wenn das immerhin ansehnliche Territorium der Herzegowina an das Reich fiele. Daß nicht die verfassungs- und deutsch-freundliche Partei diesen Wunsch nährt, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Bezeichnend bleibt es übrigens, daß die Insurgenten den König Franz Joseph I. von Kroatien zum Beherrscher des von ihnen geplanten Südslawen-Reichs ausriefen.

△ **Berlin**, 27. Juli. [Socialdemokratische Wahlsiege.] Die Reichstagsnachwahl im Herzogthum Lauenburg für den im Amte beförderten Geh. Regierungsrath Krieger, den nationalliberalen Reichsbeamten, hat zunächst die „Nationalliberale Corresp.", das officielle Organ der Herren Miquel-Wehrenpfennig, zu einer langen, zum Theil auf thatsächliche Irrthümer gegründeten Betrachtung über den großen Verlust an nationalliberalen Stimmen zu Gunsten der Conservativen und Socialdemokraten veranlaßt, dann Klagen eines schleswig-holsteinschen nationalliberalen Correspondenten der „Nationalzeitung" über den „festen Todesschlaf" der nationalliberalen Vereine in den Herzogthümern und den kläglichen Untergang des einzigen nationalliberalen Organs in Holstein, des „Altonaer Merkurs" hervorgerufen, endlich auch Entgegnungen der fortschrittlichen „Kieler Zeitung", welche die Schlußfolgerungen jener nationalliberalen Organe auf holsteinische Zustände ablehnen und den besitzenden Klassen anrathen, zur Bekämpfung der Socialdemokratie sich an den Volksbildungsvereinen zu betheiligen, in denen alle politischen Parteien Raum zum friedlichen und gedeihlichen Zusammenwirken haben. So wenig sich gegen letzteren Rath sagen läßt, so hat doch die „Kieler Ztg." das Lehrreiche des Falles nur nach der einen Seite hin, nämlich in Ansehung der Socialdemokratie erörtert. In dieser Beziehung ist der Fall nicht allzu überraschend. Nachdem die Socialdemokraten erkannt hatten, daß Holstein ein vortreffliches Feld für ihre Thätigkeit bietet, daß namentlich in reinen Ackerbaudistricten, in denen der Kleinbesitz fehlt, socialdemokratische Wahlsiege zu erzielen sind, stürzten sie sich schon 1873 auf die meisten Wahlkreise unseres Nordwestens. In Holstein eroberten sie 2 Wahlkreise und brachten in 2 andern ihre Candidaten zur engern Wahl, und im 5. und letzten fehlte wenig am Sieg; in Schleswig ließen sie nur den nördlichsten dänischen Bezirk unberührt, in den übrigen brachten sie es auch beziehungsweise auf 865, 1216 und 3076 Stimmen. In Mecklenburg-Schwerin wurden 4 von 6 Wahlkreisen mehr oder minder angebohrt, in allen trat der Zimmerer Carl Finn aus Berlin als Candidat auf; er bekam im 2. Bezirk (Wismar 1764, im 3. (Rostock) 1456 Stimmen. Zwei Mecklenburg-Schweriner, der Mecklenburg-Strelitzer, der Lauenburger Wahlkreis und drei von den 19. Hannoverschen Wahlkreisen wurden noch verschont; die drei Oldenburger, alle Hanseatischen Bezirke, 16 Hannoversche und alle drei Braunschweiger Bezirke hatten ihre socialdemokratischen Candidaten, und wenn man bedenkt, daß in den 3 Hamburgischen 17,698, in den 3 Braunschweigischen 16,129, in Bremen 3135, in Lübeck 2230, in einem Hannoverschen Bezirk 3943 socialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, so ist es wahrlich nicht zu verwundern, daß die socialdemokratischen Agitatoren bei Gelegenheit einer Nachwahl auch das feudale Lauenburg inspicirten und sogleich für ihren Berlinischen Zimmerer Finn 1070 Stimmen zusammenzubringen wußten. Bei der großen Gleichgiltigkeit, welche in den meisten nordwestlichen Kreisen, in denen protestantische deutsche Bevölkerung ist, bis auf den heutigen Tag von den wohlhabenden und gebildeten Klassen gegen politische und wirthschaftliche Partei-Fragen gezeigt wird, dürfte für die nächsten Reichstagswahlen gerade im Nordwesten sich eine starke Vermehrung der socialdemokratischen Stimmen zeigen. Viel wichtiger erscheint bei der Lauenburgischen Nachwahl das Verhältniß der Nationalliberalen zu den Conservativen. 1871 wurde Krieger, der zwar in der preußischen Conflictszeit Fortschrittsmann war, sich aber seit 1866 auf der rechten Seite der nationalliberalen Partei hielt und deshalb seitdem auch keine amtliche Zurücksetzung mehr zu erfahren hatte, zum ersten Male in Lauenburg gewählt, und zwar mit 2457 gegen 839 conservative und 21 zersplitterte Stimmen. 1874, wo Bismarck nicht blos lauenburgischer allgewaltiger Minister, sondern auch einer der größten lauenburgischen Grundbesitzer war, hatten sich die Conservativen fast ganz verloren. Von 4354 gültigen Stimmen waren 390 zersplittert, die übrigen 3964 Stimmen fielen zwar nicht alle — wie die „Nationall. Corresp." irrthümlich angiebt — auf Krieger, wohl aber auf nationall. Candidaten: Krieger erhielt 2530, ein nationalliberaler Regierungs-Assessor Jungbluth 1434 Stimmen. Damals gerirte sich in den meisten Wahlkreisen des Nordens der rechte Flügel der Nationalliberalen als Regierungspartei; ohne Zweifel sah Bismarck selbst ihn nicht viel anders an. Wenn jetzt gerade in Lauenburg ein conservativer Graf Bernstorff, der sich ausdrücklich verpflichtet, die Bismarck'sche Politik zu unterstützen, im ersten Wahlgange mehr Stimmen (1755) erhält, als der bisherige Abgeordnete vom rechten nationalliberalen Flügel (1687), so ist daraus — gleichviel ob bei der gestrigen engeren Wahl die Socialdemokraten für den conservativen oder für den nationalliberalen Candidaten die Entscheidung abgaben — mit Bestimmtheit daraus zu schließen, daß die Lauenburger, welche voriges Jahr nationalliberal wählten, sich in ihrer Mehrheit diesmal überzeugt haben, daß dem lauenburgischen Grundherrn, Grafen Bismarck, ein conservativer Freund weit lieber ist, als ein noch so zahmer Nationalliberaler. Ob auf diese Ueberzeugung der Reichskanzler direct eingewirkt hat, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls aber ist die lauenburgische Wahl ein Anzeichen mehr dafür, daß der Reichskanzler in nächster Zukunft seine Stütze mehr als seit Jahren bei den Conservativen suchen wird.

[Dementi.] Die „Post" erklärt: Wie man uns mittheilt, entbehrt die von einem hiesigen Blatte gebrachte Mittheilung, daß Fürst Bismarck zum Kurgebrauch nach Kissingen gehen werde, durchaus der Begründung. In amtlichen Kreisen ist von einer solchen Absicht des Fürsten gar nichts bekannt, vielmehr nimmt man an, daß er in diesem Jahre gar nicht gesonnen sei, eine Badereise zu unternehmen.

[Graf Harry v. Arnim], so wird der „Trib." aus Karlsbad geschrieben, ist seit etwa 10 Tagen zur Kur in Karlsbald anwesend, wohnt im „Oesterreichischen Hof" am Markt, und hat sich sein Aussehen gegen voriges Jahr nur darin geändert, daß das Haar bedeutend ergraut, fast weiß erscheint. Er zeigt sich viel auf der Promenade, verkehrt häufig mit dem jungen Prinzen Radziwill (wenn ich nicht irre, ist derselbe Kaplan) und besuchte u. A. mit diesem und noch einigen mir nicht bekannten Herren am 24. d. M. den Reunion-Ball im Kurhause.

[Der Bischof,] welcher in einem Hirtenbriefe Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert und seine Diöcesan-Geistlichen zur öffentlichen Verlesung dieses Erlasses auffordert, wird dadurch, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 23. Juni d. J., der Anstifter so vieler strafbarer Handlungen, als Geistliche den Hirtenbrief verkündet haben, und ist mit einer Gesammtstrafe, nach den Grundsätzen der realen Concurrenz strafbarer Handlungen, zu belegen. „Wenn nach § 48 des Str.-G.-B. der Anstifter nur in so fern bestraft wird, als die Handlung, zu der er angestiftet hat, wirklich begangen ist, dann aber nach demselben Strafgesetze, wie der von ihm angestiftete Thäter, so folgt von selbst, daß, wenn Jemand mehrere Personen zu derselben strafbaren Handlung angestiftet hat, gleichviel ob es hierzu nur einer einzigen oder mehrerer für sich bestehenden Handlungen bedurft hat, das Strafgesetz gegen ihn so oft zur Anwendung kommen muß, als Personen vorhanden sind, die es in Folge seiner Anstiftung übertreten haben. Wenn dann aber gegen den Anstifter mit Nothwendigkeit eine reale Concurrenz strafbarer Handlungen eintritt, so müssen selbstverständlich bei Abmessung der von ihm verwirkten Strafen die Grundsätze der §§ 74 bis 79 des Str.-G.-B. zur Anwendung kommen."

Münster, 27. Juli. [Das Befinden] des schwer erkrankten Weihbischofs Dr. Johannes Boßmann hat sich nach dem „Westfäl. Mercur" sehr gebessert.

Dessau, 27. Juli. [Accessionsvertrag.] Der „N. Z." schreibt man: Wenn eine im vorigen Jahre durch die Presse gegangene Nachricht, nach welcher zwischen dem Herzoge von Anhalt und der preußischen Staatsregierung Verhandlungen wegen Abschluß eines Accessionsvertrages gepflogen wurden, damals ein energisches Dementi erfuhr, so hatte dieses Dementi allerdings seine Begründung. Im Jahre 1866 freilich und zwar vor Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich, schwebte das Damokiesschwert über unserm Haupte, da Herzog Leopold Friedrich, (gest. 22. Mai 1871) ein entschiedener Anhänger Oesterreichs, sich durchaus nicht entschließen konnte, der preußischen Regierung eine bindende Zusage in Betreff der Stellung des anhaltischen Contingents zur Verfügung Preußens zu geben. Man weiß hier, welcher dringenden Bitten des Ministers Sintenis und des damaligen Erbprinzen Friedrich es bedurfte, damit die Zusage nicht verweigert wurde und wie erst in der letzten Stunde der Herzog sich bestimmen ließ, auf die Seite Preußens zu treten, während schon in den benachbarten preußischen Garnisonen die Truppen zum Einmarsch in anhaltisches Gebiet bereit standen. Nach Beendigung des für die preußischen Waffen so glücklichen Krieges, wenigstens nach der Schlacht bei Königgrätz — so lange wußte man doch eine active Theilnahme des anhaltinischen Contingents an den Kämpfen in Süddeutschland zu verzögern — traten dieselben den Marsch nach Baiern an, natürlich ohne auch nur einen Schuß abzufeuern. Für unser Land entstand nach Einrichtung des norddeutschen Bundes eine neue Gefahr des Verlustes der Selbstständigkeit. Es erhoben sich ernste Zweifel, ob Anhalt seinen Pflichten dem Bunde gegenüber auch werde genügen können. Die deutschen Kleinstaaten befanden sich zu dieser Zeit mehr oder weniger in der Lage, die Frage ihrer ferneren Existenz als solche ernstlich zu erwägen. Herzog Leopold Friedrich ließ in Berlin wegen eines Accessions-Vertrages anfragen; die Antwort fiel aber damals verneinend aus. Es blieb nun nichts anderes übrig, als eine Trennung des Vermögens des herzoglichen Hauses von dem des Landes durch einen Auseinandersetzungs-Vertrag als „rettende That" in's Auge zu fassen. Wer sollte aber dieser Arbeit sich unterziehen? Der Herzog wandte sich um Rath an den befreundeten Fürsten von Hohenzollern. Dieser empfahl einen Cabinetswechsel als dringend nothwendig. Das Ministerium Sintenis wurde beseitigt, das Ministerium Larisch trat an seine Stelle. Man hatte nicht falsch gewählt. Das Ministerium Larisch griff die schwierige Frage mit allem Ernste und aller Energie an, und nach wenigen Jahren war das herzogliche Haus sowohl wie auch das Land gerettet. Das Salzwerk Leopoldshall erschloß uns überdies seine kostbaren Schätze; ein Glück, daß es dem Lande zum Besitz übergeben war. Gegenwärtig ist die finanzielle Situation unseres Landes zwar eine ungetrübte; dennoch hält man dessen fernere selbstständige Existenz nur noch für eine Frage der Zeit. Es verlautet, ein preußischer Landrath werde zunächst in Anhalt preußische Verwaltung einführen und nach wenigen Jahren die Uebergabe an das große Nachbarreich erfolgen. Nun, wir Anhaltiner werden dem Momente ruhig entgegen sehen.

Weimar, 27. Juli. [Bescheid.] Nicht Meiningen, sondern Waimar hat das Gesuch der Franziskaner in Fulda um Genehmigung der Niederlassung derselben auf diesseitigem Staatsgebiete dahin beschieden, daß selbstverständlich ihrer Niederlassung nichts im Wege stehe, den Ordensmitgliedern jedoch die Vornahme geistlicher Amtshandlungen nicht gestattet werden könne. Die gesetzlichen Bestimmungen sind in dieser Beziehung so klar, daß eine andere Antwort gar nicht erwartet werden konnte. Unrichtig ist es, diese Antwort in Beziehung zum Cultusdepartement zu bringen; nach der „Weimar. Ztg." ist dieselbe vom Departement des Innern ertheilt worden, der für Niederlassungsangelegenheiten competenten Behörde des Ministeriums.

Darmstadt, 27. Juli. [Petition.] Nach der „Main-Ztg." circulirt seit einigen Tagen eine bereits mit ansehnlichen Unterschriften bedeckte Petition an die Staats-Regierung, in welcher die alsbaldige Entlassung des Bischofs von Mainz und Einführung besserer liberaler Gemeinde-Verfassung erbeten wird.

Mainz, 26. Juli. [Der erste Festtag des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Bischofs,] Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler, ist, wie bereits gemeldet, unter fast ausnahmsloser Betheiligung der katholischen Bevölkerung verlaufen. Die auswärtigen Grüße und Deputationen waren sehr zahlreich, namentlich war der Diöcesan Clerus, von dem mehr als die Hälfte von Ketteler Weihe empfangen, stark vertreten. Die Generalcommunion celebrirten die Bischöfe von Speyer und Eichstädt, das Pontificalamt wurde von dem Jubilar selbst gefeiert unter Assistenz seiner Neffen, der beiden von Galen. Beim Festmahl brachte an Stelle des Fürsten Löwenstein, des Schwagers von Don Carlo's, der durch Heiserkeit verhindert war, Herr von Biegeleben den ersten Toast auf den Jubilar aus; der Bischof erwiderte mit einem Toast auf seine Diöcesanen. Frankenstein toastirte aufs Centrum, worauf Windthorst mit einem Hoch auf den streitbaren

Bischof antwortete. Die Festrede, von Bischof Haneberg von Speyer gehalten, bot nichts, was auf den kirchenpolitischen Streit Bezug gehabt hätte. Die gesellige Unterhaltung im „Frankfurter Hof", Abends 7 Uhr, führte Tausende von Gästen dorthin. Hier folgten auch Toaste auf Toaste. Den Reigen eröffnete ein Landpfarrer, Namens Berger, mit einem wirklich recht poesiereichen und schwungvollen Gedichte, nach ihm erwähne ich Herrn Domdekan Heinrich, der einen Toast auf Bischof Räß von Straßburg ausbrachte, den er das „lebendige Mittelglied" zwischen dem jetzigen und dem verstorbenen Bischof von Mainz nannte und Herrn Domcapitular Dr. Moufang, der, die freudig erregte Stimmung der versammelten Gäste betrachtend, meinte, es sei zwar schwer, diese Stimmung noch um ein paar Grade zu steigern, er wage es aber trotzdem und hoffe, daß er es fertig bringe, wenn er ihnen sage: „Excellenz Windthorst ist da." Ein endloser Applaus folgte seiner kurzen Rede. Nun mußte Windthorst heran. In einer längeren, sehr gewürzten Rede zeigte er, was die Aufgabe eines guten Katholiken sei. Er wußte die Versammlung zu packen und hinzureißen; man bemerkte auch, wie Bischof Ketteler öfters sehr beifällig nickte und lächelte. Den Land- und Reichstag nannte er die Kanzel, auf der zu predigen auch der Laie berufen sei und von dieser herab wolle er predigen, daß die ganze Welt es höre. Einen Sturm von Beifall erndtete der Abgeordnete für Meppen, nach dessen Rede die Oberhirten sich entfernten. Die übrigen Gäste blieben bis nach Mitternacht in der fröhlichsten Stimmung beisammen, Musik- und Gesangpiecen, letztere von dem Domchor in musterhafter Weise vorgetragen, wechselten mit einander ab, dazwischen hinein fiel noch mancher Spruch. — Heute früh wurde der Muttergottes-Altar eingeweiht und das neue Thurmkreuz eingesegnet. Während ich dieses schreibe, ziehen unablässig Trupps von Landleuten zum bischöflichen Palais. Wie ich höre, sollen vier Tausend Personen vom Land dem Bischof zur persönlichen Gratulation vorgeführt werden.

Von der Saar, 26. Juli. [Eine neue Louise.] Vor Kurzem ist auch in der Saargegend eine Louise Lateau aufgestanden. In dem Dorfe Eppelborn begann nämlich vor Kurzem eine schon ziemlich bejahrte Dame plötzlich „inspirirt" zu sein und des Freitags Blut zu schwitzen, zur großen Freude der „Gläubigen". In hellen Haufen strömten sie zu der „Gnadenstätte", um sich Raths zu holen für ihr Seelenheil oder sich nach dem Schicksal ihrer verstorbenen Angehörigen zu erkundigen; sie brachten Kinder zum Handauflegen, knieten nieder und ließen sich, Männer wie Weiber, den Segen geben, zahlten auch Geld dafür. Die Comödie hat jedoch gar nicht lange gedauert; eines schönen Tages wurde folgende Bekanntmachung neben der Kirche angeschlagen:

„Pfarrgenossen!

Um weiterem geistigen und leiblichen Schaden vorzubeugen, bitte ich Euch — durch meine amtliche Stellung hierzu verpflichtet — dringend und mit an mir gewohnter offener Sprache: Glaubt nicht an — — alte Weiber, selbst dann nicht, wenn sie angeblich Freitags Blut schwitzen und in Entzücken gerathen, 1000, selbst 3000 Thaler haben und in Palästen wohnen könnten. Alles das ist krasser Aberglaube und Wahnsinn, der ins Narrenhaus führt; vor einem solchen alten Weibe aber gar niederknien und sich den heiligen Segen geben zu lassen, ist Schändung der Menschenwürde und Gotteslästerung; mögen solche alte Weiber von gewisser Seite auch noch so sehr in Schutz genommen werden.

Eppelborn, den 29. Juni 1875.

Der Bürgermeister: gez. Schwan."

Zugleich wurde die inspirirte Blutschwitzerin in den Schatten kühler Denkungsart gesetzt und soll seitdem weder Inspirationen verspüren, noch Blut schwitzen. Probatum est! — In dem Gefängniß von Saarbrücken befinden sich gegenwärtig 16 Personen wegen Sittlichkeitsvergehen, die in letzter Zeit in Besorgniß erregender Weise in unserer Gegend überhand nehmen, in Haft.

München, 26. Juli. [Erklärung.] Bezüglich der vielbesprochenen Eingabe von Geistlichen an den Erzbischof von München-Freising, welche die „Süddeutsche Presse" schon veröffentlicht hatte, als die Eingabe noch gar nicht an den Erzbischof gelangt war, gesteht der clericale „Volksfreund" jetzt deren Echtheit zu, indem er schreibt: „Auch wir haben nunmehr aus Freising (bekanntlich der Aufgabeort) nähere Mittheilungen erhalten, die uns nicht mehr darüber im Zweifel lassen, wer sie veranlaßt habe und durch wen sie geschrieben worden ist. Der Name des betreffenden Geistlichen ist uns mit ziemlicher Gewißheit genannt worden. Das Ganze steht in Verbindung mit dem Versuche, eine bäuerliche Mittelpartei zu organisiren, ein Versuch, der bekanntlich mißlungen ist."

München, 27. Juli. [Die hiesige Akademie der Wissenschaften] hat den Herzog Carl Theodor in Baiern zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt.

Neuburg a. D., 26. Juli. [Erklärung.] Hier im baierischen Schwaben hatten zwei Geistliche den Muth, sich bei den Wahlen offen zur liberalen Partei zu bekennen. Sie wurden denn auch als Wahlmänner von den Liberalen gewählt, aber die ultramontane Presse säumte nicht, über diese „Verräther" mit einer Fluth von Verwünschungen und Verdächtigungen herzufallen. Einer derselben, Romeis, Rector des katholischen Gymnasiums in Neuburg, weist nun die Angriffe öffentlich zurück und erklärt dabei unter Anderem:

„Ich nehme auch als Geistlicher unbeschadet meines geistlichen Standes, das Recht in Anspruch, als Christ gegen Menschen jedweder Religion und jeder politischen Parteifarbe die Pflicht der Liebe zu üben, als Staatsbürger aber allein meinem Gewissen verantwortlich zu sein bezüglich dessen, was ich für Staat und Kirche ersprießlich halte und anstrebe. Es ist freilich eine überaus unwürdige Position, in der sich heute der Katholicismus bei uns befindet, wo selbst die Oberhirten der Kirche durch die Verhältnisse sich genöthigt sehen, mittelst Hirtenbriefe in die Arena des Wahlkampfes herabzusteigen. Aber kein Bischof wollte oder konnte in seinem Wahlhirtenschreiben einem Geistlichen verbieten, sich von einem liberalen Wahlcomite als Wahlmann vorschlagen zu lassen, und es ist geradezu unmöglich, anzunehmen, daß die Bischöfe in ihren Hirtenschreiben, wenn sie die kirchenfeindlichen Bestrebungen des Liberalismus verurtheilen, damit zugleich so ohne Weiteres auch alle liberalen Wähler, einen großen Theil ihrer eigenen Diözesanen, nicht nur als Gegner der Kirche, sondern auch als Feinde der Religion, ja des Christenthums brandmarken wollten. Darum finde ich keine Felonie meiner kirchlichen und katholischen Gesinnung darin, daß ich als Wahlmann von dem liberalen Comite vorgeschlagen wurde und selber den mir bekannten ehrenwerthen, von demselben vorgeschlagenen Wahlmännern meine Stimme gegeben habe. Ich war nämlich keinen Augenblick darüber im Zweifel, auf welcher von beiden Seiten die größere Vaterlandsliebe die Bestrebungen leite. Die Kirchlichkeit und die Religiösität aber? Nun, die bemesse ich nach noch etwas ganz Anderem und nicht allein nach der Zahl der Kirchgänge. Ich halte dagegen fest, daß kein liberal gesinnter Mann als solcher schon ein unkirchlicher und irreligiöser Mensch ist, so wenig als ein eifriger Kirchenbesucher schon als das Muster eines Christen und Katholiken betrachtet werden kann."

Auch in Augsburg hat der katholische Stadtpfarrer Hörmann bei St. Ulrich liberal gewählt.

Straßburg, 26. Juli. [Pastor Leblois.] Der einzige Geistliche Augsburgischer Confession, welcher sich bisher hartnäckig weigerte, das von dem kirchlichen Directorium angeordnete Kirchengebet für Kaiser und Reich zu sprechen, Herr Pastor Leblois, hat sich jetzt, vor die Alternative gestellt, der bezüglichen Anordnung gefügt und ist deshalb die gegen ihn verhängte zweimonatliche Außerdienstsetzung aufgehoben worden. Derselbe predigte heute zum ersten Mal wieder.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. [Deutschland und Frankreich. — Victor Tissot. — Breve.] Die France schreibt heute: „Der pariser Correspondent des Standard, der die gewagten Informationen zu seiner Specialität gemacht hat, und der keine Gelegenheit verliert, unsere Beziehungen zu Deutschland zu verschlimmern, behauptet, der Herzog Decazes habe seinen Aufenthalt in Vichy abgekürzt auf Grund einer Mittheilung von Seiten der deutschen Botschaft, welche sich wieder einmal auf die militärischen Vorbereitungen Frankreichs beziehe. Er fügt hinzu, daß ein neuerdings in Paris erschienenes Buch über Deutschland in Berlin eine sehr lebhafte Erbitterung hervorgerufen habe und baldigst einen diplomatischen Zwischenfall hervorrufen werde. Wir haben kaum nöthig zu sagen, daß diese vorgeblichen Nachrichten nicht ernsthaft zu nehmen sind rc." Es ist ein beträchtlicher Unterschied zwischen dieser Aufnahme des Alarmartikels, den der Standard zu veröffentlichen für gut befunden hat, und derjenigen, welche ähnliche Producte vor etwa einem Jahr und noch später fanden. Mit diesem Fortschritt des politischen Urtheils in Paris können wir uns nur einverstanden erklären, wenn er auch vorläufig, wie in dem eben citirten Bruchstücke aus der France, nur in Form eines Protestes gegen Unbequemlichkeiten, die Herrn Decazes widerfahren sein sollen, auftritt. Was nun den Standard-Artikel selbst betrifft, so wurde dessen Inhalt hier schon vor zwei Tagen als Gerücht colportirt. Unter den augenblicklichen Verhältnissen, Dürre in den Zeitungen, bevorstehende Kammerferien, vorbereitende Wahlagitationen im Lande, darf sich nur Niemand wundern, wenn aufs Neue Manöver, wie die vom letzten Mai, versucht werden sollten. Die Leser mögen sich als von vorn herein dagegen gewarnt betrachten. Von der Herzegowina sehen wir dabei ganz ab, eben so von den ultramontanen Blättern; denn daß diese in ihrer Wuth fortwährend über Preußens Absichten schimpfen, versteht sich von selbst, und sie allein reichen schon lange nicht mehr hin, die öffentliche Meinung aufzuregen. Setzt doch z. B. das „Univers" gestern in einem Artikel, der sich ein hochpolitisches Ansehen giebt, auseinander, Bismarck wünsche die Annexion der südwestslawischen Länder an Oesterreich, um dann seinerseits den Oesterreichern ihre deutschen Provinzen abzunehmen. Was das vom „Standard" erwähnte Buch über Deutschland (vermuthlich das auch von uns besprochene von Tissot) betrifft, so ist man in Berlin wohl zu sehr an ähnliche Sudeleien, die ja von Jahr zu Jahr hier erschienen sind, gewohnt, um daraus viel Wesens zu machen. Aber andererseits glauben wir doch auch, daß die Specialität der gegen Deutschland gerichteten Pamphlete längst die Grenzen der wünschenswerthen Ausbildung erreicht hat, und daß die Verfasser dieser meist recht verlogenen und immer mehr einseitigen Producte den Absichten derjenigen Franzosen, welche die Friedensliebe Frankreichs betont wissen wollen, nicht gerade zu zweckdienlichster Illustration verhelfen. — „Univers" veröffentlicht heute ein Breve des Papstes als Antwort auf eine Adresse der Mitglieder der Congregation der heiligen Jungfrau vom Collegium der Jesuiten in Vaugirard und bemerkt dazu, die baldige Umwandlung des höheren Unterrichts gebe diesem Schriftstücke ein besonderes Interesse. Indem der Papst die jungen Leute ihrer guten Gesinnung wegen belobe und ihre Lehrer rühme, empfehle er einen Unterricht, in dessen Grundsätzen die künftigen katholischen Universitäten geleitet werden müßten. Eben so wie im College der Jesuiten in Vaugirard alle falschen Theorien des Liberalismus und Naturalismus verpönt, eben so müssen sie vom höheren Unterrichte ausgeschlossen bleiben und die Lehren des Gehorsams und der Unterwürfigkeit dem heiligen Stuhle gegenüber zur Regel genommen werden.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. [Der Toleranzartikel.] Mehr als dem Carlistenkrieg ist augenblicklich die allgemeine Aufmerksamkeit dem Kampfe um den Toleranzartikel im Verfassungsentwurfe zugewendet. Unsere Leser kennen die Fassung des Artikels, des 11. im Entwurf. Das Sondervotum des Neukatholiken Marques de Corvera lautet:

„Nachdem er die schwer zu erreichende Befriedigung erlangt hatte, mit seinen Collegen von der Subcommission fast in Bezug auf den ganzen Verfassungs-Entwurf zu einer vollständigen Uebereinstimmung gekommen zu sein, findet ihn der Unterzeichnete zu seinem tiefen Bedauern unannehmbar, weil er in dem wichtigen Artikel bezüglich der Religion verschiedener Meinung ist. Dieser ist nach seiner Ansicht in der jetzigen Fassung die Lösung eines so ernsten Punktes in einem bestimmten, den Gefühlen unseres Volkes und dem gegenwärtigen Stand seiner religiösen Ueberzeugungen zuwiderlaufenden Sinn, anstatt die Grundlage eines gemeinsamen Gesetzes zu sein, das wir vermöge seiner Dehnbarkeit alle ehrlich und aufrichtig annehmen könnten, ohne Verleugnungen und Inconsequenzen. Zugleich überzeugt, daß es leicht ist, die Verfassungsbestimmung in einer Form festzustellen, daß sie die verschiedenen Parteien, die sich leider heute auf dem Kampfplatz der Politik tummeln, einstimmig zulassen können, indem sie sich vorbehalten, ihr Ideal und ihre Bestrebungen innerhalb der Verfassungsbestimmung zu vertheidigen, wann diese mittelst der Specialgesetze weiter entwickelt werden wird: hat der Unterzeichnete die Ehre, zur Erreichung dieser Ziele vorzuschlagen, daß der Artikel des Verfassungs-Entwurfs, welcher diesen unannehmbar macht, durch den Art. 11 der Verfassung von 1845 ersetzt werde, der wörtlich sagt: „Die Religion der spanischen Nation ist die katholisch-apostolisch-römische. Der Staat verpflichtet sich, den Cultus und seine Diener zu unterhalten."

Außerdem liegen folgende Verbesserungsanträge vor:

1) Den Religionsartikel so zu fassen: „Die Religion der spanischen Nation ist die katholisch-apostolisch-römische. Der Staat verpflichtet sich, den Cultus und seine Diener zu unterhalten. Niemand wird auf spanischem Boden aus religiösen Gründen belästigt werden, so lange er nicht die der Staatsreligion geschuldete Achtung verletzt oder jene angreift. Nur die Fremden können den Cultus anderer Religionen im Innern der für diesen Zweck bestimmten Gebäude ausüben." Unterzeichnet ist dieser Abänderungsantrag von Luis Maria de la Torre und Manuel Aguirre de Tejada. 2) Der erste Absatz wie Corvera und im vorhergehenden Antrag; dann den Zusatz: „Niemand wird jedoch wegen seiner religiösen Meinungen belästigt werden, so zwar, daß den Fremden die private Ausübung ihrer betreffenden Culten vollständig gewährleistet bleibt." Unterzeichnet von Lorenzo Dominguez.

[Don Carlos an König Alfonso.] In den neuesten französischen Blättern finden wir den gestern bereits durch den Telegraphen signalisirten Brief des Don Carlos an seinen Vetter Alfons in Madrid. Derselbe lautet:

„Mein lieber Vetter Alfons! Ich nehme keinen Anstand, Dich also zu nennen, wenn ich Dich auch nach Ueberzeugung und Gewissen auf dem Schlachtfelde bekämpfen muß, weil Du gleich mir dem Hause Bourbon angehörst. Letzteres bestimmt mich nur, Dir zu schreiben: denn das, was weder der Herzog von Aosta noch selbst die Republik zu thun wagten, kann ich nicht ohne Schmerzen, Dir, einem spanischen Prinzen, von einem Christen gethan — oder vielmehr, Dich hierzu gezwungen sehen vor Denen, die Deine arme gute Mutter verrathen und in's Verderben gestürzt haben. Diejenigen, die Dir aufrichtig zugethan sind, müssen erschrecken bei der Wahrnehmung, daß man Deinen Namen mißbraucht, um ihn auf die Fahne der Verwüstung zu setzen! Und Du selbst, wenn Du Dich allein mit Deinem Gewissen befindest, mußt Dir den Gedanken aussprechen, daß Du aus dem Geschlecht Louis XVI. Derjenige bist, der es über sich vermocht, durch Deine Decrete die Erinnerung an das Geschlecht seiner Henker wachzurufen.

Als König und Chef unseres Hauses in Spanien muß ich Dich aufmerksam machen, daß auf diesem Wege Dein Name befleckt und Spanien entehrt wird!

Die, welche Dir dergleichen Verbrechen mit der eitlen Hoffnung auf Triumph anrathen, täuschen Dich elendiglich; auf diese Weise kommt man mit uns nicht zu Ende: und so werden aller Orten daraus Carlistenschaaren erstehen, wie aus dem Blute der Martyrer die Christen erstanden sind.

Deine unseligen Rathgeber kennen Spanien schlecht; wann hätten sich Spanier wohl durch den Terrorismus beherrschen lassen?

Der fremde Fürst, der vorübergehend vor Dir den mir von Gott verliehenen Thron eingenommen, mißkannte nicht in solchem Grade unseren Nationalcharakter.

Nein — weder in unseren einheimischen noch in unseren auswärtigen Kriegen giebt es ein einziges Beispiel ähnlicher Grausamkeiten. Du selbst wirst nicht ohne Grausen die Tausenden von Haus und Hof vertriebenen Familien betrachten können. Mütter, welche ihre unglücklichen Kinder sich mühsam und mit blutenden Füßen über die Felder schleppen und vielleicht dieselben Deinen Namen verfluchen lehren — Greise, Kranke, friedliche Leute ohne Waffen kommen hierher, um ein Asyl und das Stück Brod flehend, das Deine Anhänger ihnen entrissen!

Wenn solche entsetzliche Opfer nöthig sind, damit Du Dich als Gegenkönig haltest, so beklage ich Dich aufrichtig: Ich, der gekommen, König aller Spanier zu sein, lasse Deine Parteigänger ungekränkt auf meinem Gebiet unter dem Schutze des öffentlichen Gesetzes leben!

Erinnere Dich wenigstens, daß Du Spanier bist, gedenke, daß man unterm Schutze Deines Namens Raub, Brandstiftung und Plünderung des Vaterlandes decretirt, dieses theuren Vaterlandes, dessen bestimmter Charakter einen unbezähmbaren Widerstand gegen jegliche Tyrannei birgt!

Alfonso! Mitten im Schlachtgewühl, an der Spitze eines freien Volkes, das mit mir für den Ruhm Spaniens, für seine Freiheit, seine Religion und für mein Recht streitet, habe ich ein unbedingtes Vertrauen auf den Sieg. Spanien kann ja nicht untergehen, abenteuernden Regierungen in die Hände geliefert, und der Heroismus so vieler Spanier, die für mich kämpfen, sichert mir den Sieg. In jedem Falle aber würde es stets meine Genugthuung sein, meine Pflicht gethan zu haben.

Was aber wird mit Dir geschehen, wenn Du nunmehr Deine Augen dem Lichte verschließest, das Dir jetzt geworden; wenn Du nicht auf die Stimme des Gewissens und der Vaterlandsliebe hören willst?!

Denke an Gott, der uns Alle richten wird; gedenke Deines Namens, den die Geschichte verzeichnen wird, gedenke des Vaterlandes, das unser Aller Mutter ist! Dein Dich liebender Vetter Carlos.

Gegeben in meinem Königlichen Haupt-Quartier zu Tolosa, den 21. Juli 1875."

Portugal.

Lissabon, 9. Juli. [Der Justiz-Minister Barjona de Freitas] hat unter dem 2. Juli folgendes Schreiben an den Kardinal-Erzbischof von Lissabon gerichtet:

„Eminenz! Es ist zur Kenntniß der Regierung gekommen, daß bei dem Feste zum Gedächtniß der Erhebung des heil. Vaters auf den päpstlichen Thron, welches in der Kirche von Unserer lieben Frauen gefeiert wurde, der Prediger auf der Kanzel zum wenigsten unehrerbietige Ausdrücke gegenüber fremden Herrschern gebraucht hat. In Erwägung, wie unerläßlich es ist, der heiligen Tribüne Achtung zu verschaffen und die gegenseitige Freundschaft unter den Nationen aufrecht zu erhalten, befiehlt mir Se. Majestät der König, die Aufmerksamkeit Ew. Eminenz auf eine so befremdliche Thatsache zu lenken, damit, wenn deren Richtigkeit bestätigt ist, Ew. Eminenz die Maßregeln ergreife, welche Sie für nothwendig erachtet, um so beklagenswerthe Ausschreitungen zu rügen und ihre Wiederkehr zu verhindern. Gott nehme Ew. Eminenz in seine heilige Obhut."

Osmanisches Reich.

Bukarest, 20. Juli. [Der gesetzgebende Körper] hat seine Arbeiten geschlossen, der Präsident des Ministerraths verlas gestern folgende fürstliche Botschaft:

„Da die Frist der verlängerten außerordentlichen Session der gesetzgebenden Körper abläuft, fühle ich mich beglückt, Ihnen für die sehr bedeutsamen Arbeiten, die Sie in ihrem Verlauf beendigt haben, danken zu können. Sie waren genöthigt, Ihre Privatinteressen hintanzusetzen, indem Ihre Arbeit und Zeit in Anspruch genommen wurde, um sich mit den wichtigen öffentlichen Erfordernissen zu beschäftigen. Aber das Opfer haben Sie zur Bereicherung des Landes mit höchst wichtigen Gesetzen gebracht. Namentlich sind es die Handels-Conventionen mit Oesterreich-Ungarn, die Concessionirung der Eisenbahnlinien Plojeschti-Predeal und Adjud-Okna, die Convention mit den französischen Unterthanen Lemaitre und Bergmann und das Gesetz für den Auskauf eines Theils der Eisenbahnlinie Roman-Verciorowa, welche neuerdings bewiesen haben, mit welcher Weisheit, mit welchem erleuchteten Patriotismus Sie die Bedürfnisse des Landes im Innern und seine internationalen Verbindungen nach außen zu beurtheilen wissen. Fragen dieser Art sind stets von großen Schwierigkeiten umgeben, und nicht wenig tragen dazu bei die Fülle der berührten Interessen und die Mannigfaltigkeit der entfernteren Consequenzen. Bald aber wird die Zeit kommen, wo es alle einsehen werden, wie bedeutsam und wohlthätig Ihr Werk in dieser Beziehung gewesen, und Sie werden stolz darauf sein können, zur wahrhaften Kräftigung der ökonomischen und politischen Zukunft Rumäniens beigetragen zu haben."

In der That ist diese Sprache unseres Fürsten jetzt eine gerechtfertigte. Keine Session, und wenn sie noch so lang währte, hat so viele für das Land wichtige Gesetze geschaffen, wie diese eben zu Ende gegangene außerordentliche Session. Hierzu kommt noch, daß die Mitglieder der Kammer kaum einige Tage vor Eröffnung der Arbeiten neu gewählt worden waren. Dieser letztere Umstand läßt auf zwei Dinge schließen: entweder geht das Land wirklich mit dem jetzigen Cabinet, sintemal seine Abgeordneten so ohne jeglichen Zwiespalt und so rasch die Ansichten der Regierung acceptirten, oder aber die Macht des Regimes ist so stark, daß es nur ihm ergebenen Leuten bei den Wahlen zum Siege verhelfen kann. In beiden Fällen liegt ein unleugbarer Beweis für den enormen Einfluß, den die leitenden Minister während ihrer Regierung zu erwerben gewußt haben — ein Einfluß, der schwerlich so bald durch die Umtriebe der Opposition erschüttert werden dürfte. Zum Glück hat diese absolute Herrschaft bis jetzt nur Gutes erzeugt und deshalb findet sie einigermaßen Entschuldigung. Wie dem immer sei, Rumänien hat in dieser Session große Errungenschaften gemacht; es wird von seinen Leitern in Zukunft abhängen, sie zur Quelle künftigen Gedeihens zu gestalten.

Asien.

Shanghai, 9. Juni. [Kriegerische Aussichten.] Ob es wirklich zum Zusammenstoße zwischen England und dem himmlischen Reiche kommen wird, läßt sich schwer sagen, denn beide Theile haben Ursache, die friedliche Beilegung ihrer Streitigkeiten einer kriegerischen Verwickelung vorzuziehen, allein die öffentliche Meinung will nun einmal von den Kriegsbesorgnissen nicht lassen, so daß die letzteren bereits ihren Einfluß auf Handel und Wandel auszuüben beginnen. Gewiß ist jedenfalls, daß in Manwyne ein Heer von über 100,000 Mann zusammengezogen worden ist und daß sich für dasselbe jedenfalls Verwendung finden wird. Kommt es nämlich nicht zum Kriege mit England so wird dieses Heer wahrscheinlich gegen Kaschgar, die Hauptstadt des jüngsten mittelasiatischen Reiches, welches sich um die Mitte dieses Jahrhunderts von der chinesischen Herrschaft losriß und seitdem seine volle Unabhängigkeit zu bewahren wußte, dirigirt werden. Versucht aber die chinesische Regierung die Wiederunterwerfung Kaschgars, so muß sie auch in der Provinz Yunnan selbst ein größeres Beobachtungsheer zurücklassen, denn in demselben Augenblicke, in welchem ein chinesisches Heer von Jakub Bey, dem Beherrscher der Kaschgaren geschlagen würde, in demselben Augenblicke würde sich ohne Zweifel auch die ganze Provinz Yunnan gegen die chinesische Herrschaft empören.

Man wird sich zu erinnern wissen, daß Yunnan schon einmal das chinesische Joch abgeschüttelt hatte. Es geschah dies um dieselbe Zeit, in welcher auch Jakub Bey sein neues Reich errichtete; vor etwa 10 Jahren also. Die Mohamedaner Yunnans — denn fast nur solche bewohnten damals die Provinz — riefen einen gewissen Sollmann zu ihrem Sultan aus und einige Jahre lang erhielten sie unter diesem ihre Unabhängigkeit. Es kam ihnen dabei besonders der Umstand zu Statten, daß die chinesische Regierung damals anderwärts engagirt war und ihr Augenmerk besonders darauf richten mußte, den gefährlichen Aufstand der Taipings zu unterdrücken. Als aber nun diesem Aufstande mit Hülfe der europäischen Mächte ein Ende gemacht war, schickte die chinesische Regierung ein Heer auch nach Yunnan, um diese Provinz gleichfalls wieder zu unterwerfen. Nach einem Feldzuge von 4 Monaten fiel die Hauptstadt, Sultan Soliman stürzte sich in sein eigenes Schwert und Yunnan wurde wieder chinesisch gemacht. Ganz zur Ruhe gekommen ist die Provinz seitdem niemals. Die chinesische Regierung, die sonst in religiösen Angelegenheiten ziemlich tolerant ist, hat zwar in den letzten Jahren alle Mühe aufgewendet, um den ihr staatlich gefährlichen Mohamedanismus in Yunnan zu unterdrücken, allein mit nur theilweisem Erfolge. Man suchte die Mohamedaner von ihrem Glauben gewaltsam abtrünnig zu machen, man verwandelte ihre Moscheen wieder in heidnische Tempel, zwang die Bekenner des Islam unter Anwendung von Gewalt, den Koran öffentlich zu lästern, Schweinefleisch zu essen und Chinesinnen zu heirathen, während man

andererseits wieder diejenigen, welche die Lehre des Propheten abschworen und zum Heidenthum zurückkehrten, durch Steuernachlässe, Geldgeschenke, Aemterverleihungen u. dgl. m. belohnte. Allein trotz alledem starb der Mohamedanismus in Yunnan nicht vollständig aus. Die Zahl seiner Bekenner hat sich zwar vermindert, aber zu hoch dürfte man doch auch heute noch immer nicht greifen, wenn man die Mohamedaner der Provinz auf 5 bis 6 Millionen veranschlagt.

Diese mohamedanische Bevölkerung nun repräsentirt eine beständige Gefahr für die chinesische Central-Regierung. Je härteren Bedrückungen man die Leute aussetzt, um so größer wird die Zahl der Verschwörer unter ihnen und die Regierung giebt sich denn auch gar keiner Täuschung darüber hin, daß Yunnan nur unter fortwährender Bewachung botmäßig erhalten werden kann, so lange es noch Mohamedaner im Lande giebt. Die Grenzen werden zwar sorgsam gehütet und nur mit den größten Anstrengungen gelingt es in der Regel Mohamedanern, Pässe zur Ueberschreitung derselben zu erlangen; allein trotzdem sprechen hunderterlei Anzeichen dafür, daß zwischen dem Beherrscher von Kaschgar und den mohamedanischen Unterthanen des himmlischen Reiches mannigfache geheime Verbindungen bestehen, und daß man in Yunnan sehnsuchtsvoll auf den Tag wartet, an welchem Jakub Bey an der Grenze erscheinen und seine Glaubensbrüder befreien wird, soweit sie noch in der Knechtschaft schmachten.

Da also der Fortbestand des kaschgarischen Reiches für China auch die Gefahr eines Wiederabfalles von Yunnan in sich schließt, so war der Krieg gegen Jakub Bey in Pecking längst eine beschlossene Sache. Das Heer, das heute in Manwyne steht, wurde ursprünglich gegen ihn zusammengezogen und wird auch gegen ihn verwendet werden, wenn die Zwistigkeiten mit England sich noch gütlich beilegen lassen. Bricht dagegen der englisch-chinesische Krieg aus, dann läßt sich hundert gegen eins darauf wetten, daß die Mohamedaner Yunnans sich empören und so mittelbar Bundesgenossen der Engländer werden dürften. In Pecking verkennt man diese Gefahr keineswegs und wenn die Engländer hier nicht sofort mit kurzen Worten abgewiesen worden sind, wie es die altchinesische Partei verlangte, so haben sie dies gewiß vorwiegend dieser Erkenntniß zu verdanken. Die Situation, die übrigens gegenwärtig außerordentlich verwickelt ist, wird sich wohl schon in den nächsten Wochen klären. (N. Z. Z.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 28. Juli. [Militärisches.] Bei dem Königs-Manöver des 5. und 6. Armeecorps wird für das 5. Armeecorps am 13. September bei Hainau die Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser und König, für das 6. Armeecorps am 10. September bei Bunzelwitz, Kreis Schweidnitz, stattfinden. Noch vor Beginn der Manöverzeit unternimmt unter der Leitung des Feldmarschalls Grafen von Moltke der große Generalstab eine Reise durch die Provinz Schlesien; das Städchen Greiffenberg am Queis ist zum Ausgangspunkte ausersehen.

[Angekommen.] Se. Durchlaucht Gebhardt, Fürst Blücher v. Wahlstatt, a. Radun. (Fremdenbl.)

* [Festliches.] Der Liegnitzer Kreis-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei dem diesjährigen Manöver eine Festlichkeit zu veranstalten und zu diesem Zwecke einen Credit im ungefähren Betrage von 5000 Mark zu eröffnen und einer Commission, bestehend aus dem Herrn Landrath Hoffmann-Scholtz als Vorsitzenden und den Herren Küttner-Koischwitz, Mathesius-Lindenbusch, Prager-Johnsdorf, Schneider-Petersdorf, Willenberg-Kossendau städtisch und Zahn-Jeschkendorf, die Ausführung des Beschlusses zu übertragen.

k. **Kochlowitz**, 27. Juli. [Trübe Aussichten.] Seit 14 Tagen ist bei uns der Himmel grau, die Erde grau, die Menschen grau, mit einem Worte, wohin das Auge schweift, Alles grau verregnet. Wirklich ein wahrhaft gräulicher Anblick! Das meiste Korn ist bereits hingelegt und wartet sehnsüchtig auf ein Stückchen blauen Himmel, um nach den Scheunen dislocirt zu werden. Wenn der Regen nicht bald einem besseren Wetter weicht, wird das Korn auswachsen, sagt der Landwirth und blickt melancholisch in die Zukunft. Freilich, trübe sieht es hier aus, denn, von dem günstigen Ausfall der Ernte ganz abgesehen, ist außerdem noch den meisten hiesigen Landwirthen durch die schlechten Zeitverhältnisse eine Quelle, nämlich der Verdienst aus Vecturanz, total versiegt. Jeder einzelne Bauer verdiente hier sonst mit seinem Gespann 9—12 M. und jetzt seit Wochen nicht einen Heller. Dabei sind die Anforderungen, die hier an jeden Grundbesitzer, was Communalabgaben betrifft, gestellt werden, ganz enorme. Es mag dies daraus hervorgehen, wenn gesagt wird, daß für das laufende Jahr die Communalabgaben 200 pCt. der directen Steuern betragen. An eine Verminderung derselben pro 76 ist bei den täglich sich mehrenden Ausgaben gar nicht zu denken. Also fürwahr trübe Aussichten!

[**Notizen aus der Provinz.**] * Görlitz. Der „Anzeiger" meldet: Der Commandeur der 9. Division, Herr Generallieutenant v. Rauch, traf am Montag Abend mit dem um 9 Uhr 52 Min. von Hirschberg kommenden Zuge hier ein und stieg im Victoria-Hotel ab. Am 26. Vormittags fand auf dem großen Exercierplatze eine große Parade des 1. Bataillons 19. Infanterie-Regiments statt, welcher auch Mitglieder des Offiziercorps des Jäger-Bataillons beiwohnten. Um 10 Uhr waren die Mannschaften bereits nach der Stadt zurückgekehrt. Nachmittags fand ein Probeschießen statt. Heute wird der Herr Inspicient einer Felddienstübung und dem Turnen der Mannschaften beiwohnen. — Der letzte Zug von Seidenberg am Sonnabend Abend mußte wegen der Dammbeschädigung bei Nickrisch dort liegen bleiben. Da es in Folge der Sperrung des Einschnittes nicht möglich gewesen war, vom hiesigen Bahnhofe einen Zug zur Aufnahme der Passagiere nach Nickrisch zu schicken, so hatte die Betriebs-Inspection Wagen gemiethet und dieselben zur Aufnahme der Passagiere nach Bahnhof Nickrisch gesandt. Unglücklicher Weise langten die Fuhrwerke jedoch nicht aus und so waren mehrere Herren genöthigt, den Weg von Nickrisch nach Görlitz im strömenden Regen zu Fuß zurückzulegen.

+ Glogau. Infolge der starken Regengüsse und Wolkenbrüche, welche in letzter Zeit stattgefunden haben, ist das Wasser in der Oder bedeutend gestiegen und steht nach Nachrichten von oberhalb zufolge ein weiteres Steigen in Aussicht. Das Baden in der öffentlichen Badeanstalt mußte sistirt werden. Die Schifffahrt, welche fast ganz darniederlag, konnte wenigstens für einige Zeit wieder beginnen. Mehrere Lastkähne haben den hiesigen Hafen verlassen und die Fahrt angetreten.

△ Sprottau. In Folge mehrtägigen Regens, welcher auch in die Gebirgsgegend getroffen, ist seit Montag eine bedeutende Anschwellung des Boberflusses erfolgt. Die Höhe desselben betrug Dinstag 8 Fuß. Diejenigen, welche vor Kurzem ihre Heu- und Erntebestände im Voraus in Sicherheit gebracht, können nun wenigstens in aller Ruhe das Weitere erwarten.

\# Freiburg. Der „Bote" meldet: Am 9. August rückt das hiesige Füsilier-Bataillon zu den Regiments-Uebungen, resp. Manöver aus. — Dieselbe eigenthümliche Erscheinung, auf welche man in Breslau aufmerksam geworden ist, hat sich auch hier gezeigt. In innerhalb der Stadt liegenden Gärten und auch auf den Straßen sind nämlich ganze Schaaren großer schwarzer Ameisen bemerkt worden.

≃ Glatz. Die „N. Geb. Z." schreibt unterm 26. Juli: Seit 10 Tagen haben wir täglich heftige Regengüsse; am Sonnabend den 24. regnete es unaufhörlich den ganzen Tag. Die Neisse und alle ihre Nebengewässer sind stark angeschwollen, haben theilweise ihre Ufer verlassen und Schaden angerichtet. Sonnabend Abend stand z. B. die Fahrstraße von der Soritscher Brücke bis zum rothen Berge fußhoch unter Wasser. Gestern schien sich das Wetter ändern zu wollen; der Nachmittag war regenfrei und gegen Abend hellte sich sogar der Himmel ganz auf. Heute indeß setzt sich der strichweise heftige Regen wieder fort. Für unsere Ernte ist das höchst betrübend. Das geschnitten liegende und das in Garben stehende Getreide ist bereits überall ausgewachsen und auch die noch auf dem Halm stehenden Körner fangen an zu bersten. Wenn nicht bald ein günstigeres Erntewetter eintritt, so ist eine große Theuerung unausbleiblich. Auf den Märkten der vorigen Woche sind die Preise bereits über 1 Thlr. gestiegen.

△ Oels. Es verbreitete sich hier das Gerücht, daß es gelungen sei, die Mörder des Pastor Reiche in Döberle zu ermitteln und festzunehmen. Es seien dies zwei bei einem hiesigen Bau beschäftigte, in Juliusburg ansässige Arbeiter, Vater und Sohn, Ersterer schon mit Zuchthaus bestraft; zur Entdeckung derselben habe das kürzlich aufgefundene Beil geführt, daß durch deutliche Merkmale und Aussagen anderer Personen als Eigenthum des Aelteren wiedererkannt wurde.

Berlin, 27. Juli. Der Geldmarkt zeigte heute eine weniger leichte Beweglichkeit, Geld stellte sich knapper und waren Primadisconten nicht unter 4 à 4¼ % zu placiren. Einen Einfluß auf die Ultimoregulirung dürfte diese Abnahme an flüchtigen Mitteln nicht gewinnen, da das zu prolongirende Material äußerst gering ist. Die Ultimoliquidation darf in der Hauptsache schon als beendet betrachtet werden und störte diesmal das laufende Geschäft in keiner Weise. Das heutige Geschäft trug einen recht festen Charakter, entbehrte aber im Allgemeinen größerer Regsamkeit. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit besseren Coursen ein, ermatteten dann aber etwas nach dem Eintreffen der Wiener Börsendepeschen, die die schwächeren Course von dort wiederum mit dem Steigen der Getreidepreise motivirten. Gegen den Schluß gewann der Verkehr von Neuem Festigkeit, die auch bis zum Schluß anhielt. Galizier zeigten sich ebenfalls recht fest und beachtet, andere Oesterreichische Nebenbahnen betheiligten sich weniger am Verkehr. Turnau-Prag gefragt, desgl. Elisabethb. und Josefb. Sehr vernachlässigt blieben die localen Speculationspapiere, die auch ihre Notirungen nur wenig änderten. Disc.-Comm. 145,10, ult. 153,50—154, Dortm. Union 13,40, ult. 13—13,25, Laurahütte (mit 1‰ Dep.) 87,25, ult. 87—86,75—87,25. Für auswärtige Staatsanleihen war die Tendenz weniger günstig Oesterreichische Papierrente blieb fest, auch ungarische Staats- (Ostbahn) Obligationen beliebt, Italiener ziemlich lebhaft, besonders anfänglich fest auf Ordres aus Italien, 8% Rumänen beliebt und steigend, Russische Werthe ohne Leben. Andere deutsche Staatspapiere bekundeten große Festigkeit und zeichneten sich in dieser Hinsicht namentlich baierische und badische Prämienanleihe aus. Rheinische Boden-Pfandbriefe zu gestrigem Course verkäuflich. Köln-Mindener Loosantheile beliebt. Das Prioritäten-Geschäft trug ebenfalls einen recht festen Charakter und 4- und 4½ % einheimische Devisen bevorzugt. Oesterreichische Prioritäten bewegten sich ziemlich lebhaft in günstiger Stimmung, dagegen waren Russ. Prioritäten fast absolut geschäftslos. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb das Geschäft klein. Die rheinisch-westphälischen Speculationsdevisen behaupteten gute Festigkeit. Anhalter etwas gestiegen, aber sehr still. Cöln-Mindener B. gut beachtet. Magdeburg-Halberstädter niedriger, aber recht belebt. Oberschlesische zu gestrigen Coursen im Verkehr. Leichte Bahnen wurden weniger lebhaft gehandelt, behaupteten jedoch mindestens die letzten Notirungen. Görlitzer beachtet, auch für Rumänen war die Stimmung günstig. Nahebahn fest und steigend von guten Käufern gesucht. Bankactien sehr ruhig. Preuß. Bankantheile um Procente gestiegen, desgleichen Internationale, Elberfelder Disc. und Braunschweiger Hypoth. besser, Meininger anziehend, Rittersch. Privatb. und Mecklenb. Hypoth. matter, Deutsche Bank niedriger. Industrie-Papiere fanden nur wenig Beachtung. Flora höher, Westend behauptet, Stobwasser, Omnibus zog an. Deutsch-Holländ. Bauverein etwas gewichen, Union Webers anziehend, Hoffmann steigend, Nordd. Eisenbahnbedarf besser, Wilhelmshütte und Sudenburger Maschinen, sowie Zeitzer Maschinenf. höher, Egells vernachlässigt. Leopoldshall ging in Posten um und besserte die Notiz. Siegena zu besserem Course gesucht, Consolidirte Marie gut behauptet, Kölner Bergw. besser und gefragt, Donnersmarckhütte lebhaft, Bochumer niedriger. — Um 2¼ Uhr: Fest, Credit 387, Lombarden 173,50, Franz. 508, Disc.-Comm. 153,75, Dortm. Union 13,25, Laura 87. (Bank- und H.-Ztg.)

[**Weimarische Zehnthalernoten.**] Bekanntlich ist für die Zehnthalernoten der Weimarischen Bank bis zum 5. August cr. eine Frist gesetzt, innerhalb welcher sie zur Einlösung präsentirt werden müssen. Es ist nun bei der Weimarischen Bank angefragt worden, wie sie sich zu denjenigen Noten verhalten würde, die ihr nach dem 5. August präsentirt werden und theilt dieselbe mit, daß sie nach diesem Termine keine mehr einlösen werde und daß es von dem Beschlusse der Generalversammlung abhänge, ob später eine Verlängerung des Einlösungstermines ausgesprochen werden wird. Im Interesse des Publikums machen wir auf diese Sachlage aufmerksam.

Darmstadt, 26. Juli. [Oberhessische Eisenbahnen.] Die heutige „Darmst. Ztg." enthält folgende Berichtigung: „In verschiedenen Blättern ist von Verhandlungen die Rede, welche zwischen der Großherzoglichen Regierung und der Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft gepflogen werden sollen, und deren Zweck es wäre, die Oberhessischen Eisenbahnen für den Staat anzukaufen. Einige Blätter wollen sogar von einer bereits abgeschlossenen Uebereinkunft wissen. Die letztere Nachricht ist entschieden unwahr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben allerdings Verhandlungen in der bezeichneten Richtung stattgefunden, und man hat sich auch über die Grundlage, auf welcher das angedeutete Geschäft etwa abgeschlossen werden könnte, vorläufig und im Allgemeinen verständigt. Allein diese Verständigung ist noch keineswegs so weit gediehen, daß man den Abschluß des Vertrags bereits als gesichert betrachten könnte. Vielmehr sollen, wie man uns mittheilt, gerade in den letzten Tagen Schwierigkeiten hervorgetreten sein, welche das Ergebniß der vorläufigen Verständigung wieder in Frage zu stellen geeignet wären."

[**Südösterreichisch-Lombardische Eisenbahn.**] Zu der neuerdings auf der Bildfläche erscheinenden Trennungsfrage der beiden Netze macht der „Berl. Actionär" folgende Bemerkungen, welche wir mit Rücksicht auf das Interesse, welches die Angelegenheit für die deutschen Börsen hat, unverkürzt zum Abdruck bringen. Das Blatt schreibt: Die seit den Friedensschlüssen mit Italien sich hinschleppende Frage der Trennung des Südbahn- (Lombardischen) Netzes scheint jetzt wirklich in Fluß kommen zu wollen. Alle großen Wiener Blätter bestätigen (auf Grund von Informationen von betheiligter Seite), daß die Unterhandlungen vorläufig zwischen den beiderseitigen Regierungen eingeleitet sind und ein italienischer Vertreter nach Wien sich auf den Weg machen wird. Auf dem Papiere machen sich diese Projecte wunderschön; ob sie aber auch praktisch durchführbar sind, oder — um concreter zu reden — ob der Südbahn von der italienischen Regierung (falls letztere wirklich auf den Kauf der ober- und mittelitalienischen Bahnen reflectirt) ein annehmbares Offert gemacht werden wird, das möchten wir wohl bezweifeln. Der italienischen Regierung muß so gut wie der Südbahnverwaltung die Achillesferse des italienischen Netzes bekannt sein. Wenn sie es nicht gewußt hat, so muß sie es aus dem letzten Jahresberichte der Sünbahn entnommen haben, daß das italienische Netz hinsichtlich der Betriebskosten in einer viel ungünstigeren Lage ist, als das österreichische. Die Bahn kann nämlich in Italien die Mehrzahl der Rohproducte und Erzeugnisse, welche zum Betriebe unausweichlich sind, nicht von dort beziehen, sondern muß sie von weither transportiren. Das italienische Netz ist beim Bezuge der Kohlen, Schienen, Locomotiven u. s. w. auf fremde Märkte angewiesen, und das ist es, was nicht nur die Ausgaben dort so sehr vermehrt, sondern auch den Werth des italienischen Netzes beträchtlich vermindert. Auch hat die Südbahn in Italien nicht das Recht, wie in Oesterreich, einen Agio-Zuschlag zu den Fahrpreisen einzuheben, sondern sie erhält ihre Einnahmen in Bankbillets, während sie die zum Betriebe nothwendigen Kohlen u. s. w. in Gold oder Silber bezahlen muß und die Zinsen ihrer Schuld ebenfalls in Metallwährung fällig sind. Die Baukosten des italienischen Netzes haben (ohne das Betriebsmaterial) 150⅛ Mill. Fl. betragen. Dazu kommen noch 22½ Mill. Fl. als gezahlter Kaufpreis für die venetianischen Linien und 70 Mill. Fl. als Kaufpreis für die piemontesischen Linien. Es sind also blos im Bahnkörper des italienischen Netzes 243 Mill. Fl. oder 608 Mill. Frcs. investirt. Daß die Südbahn in ihrem Geschäftsberichte angesichts der bevorstehenden Verhandlungen mit Italien dennoch die Krebsschäden des italienischen Netzes selber so grell schilderte, selber dieses Netz in seinem Werthe herabsetzte, verleitet zu der Annahme, daß sie es auch unter den Anlagekosten, das heißt, wenn auch nicht à tout prix, so doch bedeutend billiger veräußern möchte, falls die italienische Regierung wirklich sich als Käufer entpuppt. Bei dem großen Mißverhältnisse zwischen Actiencapital und Prioritätenschuld liegt hierin für die Actionäre eine große Gefahr, denn was die Südbahnverwaltung von den Anlagekosten des italienischen Netzes sich abziehen und abhandeln ließe, wäre doch als nichts Anderes als ein Verlust vom Actiencapitale zu betrachten, und da das Actiencapital kaum den vierten Theil der Baukosten ausmacht, so liegt es auf der Hand, daß das italienische Netz um nicht viel unter dem Bilanzwerthe hintangegeben werden darf, wenn nicht ein beträchtlicher Theil von dem Nominale der Actien in die Brüche gehen soll.

Leipzig, 26. Juli. [Internationaler Productenmarkt.] Die Physiognomie des diesjährigen internationalen Productenmarktes bot ein erfreuliches Bild der regsten Thätigkeit in den meisten Branchen des Getreidehandels. Käufer und Verkäufer entwickelten größere Rührigkeit und sind namentlich in Weizen und Roggen Umsätze in erster und zweiter Hand erzielt worden, so daß der Bedarf des letzten Artikels unbefriedigt blieb. Am ehesten trat Schlesien stark kaufend hervor. Aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der angrenzenden Staaten ist die allgemeine Ansicht vorherrschend gewesen, daß in Roggen nur eine Mittelernte gewonnen und gegen v. J. im Durchschnitt um 10 pCt. geringerer Ertrag lohnen wird, während Weizen nach den Anschauungen sämmtlicher Geschäftsfreunde bedeutend hinter den Erwartungen zurückbleibt. Ebenso ist man überzeugt, daß feine Gerste-Qualitäten d. J. fehlen werden, zumal Ungarn hiervon nichts offerirte. Dagegen waren über Hafer die Meinungen sehr getheilt; der Osten und Norden Deutschlands litt an Dürre, während der Süden und Westen mit übermäßigen Regenschauern täglich in den letzten 6 Wochen überrascht wurde, wodurch auch Befürchtungen wegen der Kartoffelkrankheit die Runde durch die Presse machten.

Der sich hiernach resultirende Handel bot eine größere Entwickelung als man vermuthete, und würde dieselbe an Ausdehnung gewonnen haben, wenn nicht Verkäufer zurückhaltend gewesen wären. In Weizen waren Offerten aus Posen stark vertreten, welche zu 237—242 Mk. Unterkommen gefunden; inländischer Gelbweizen brachte 219 bis 226 Mark und wurde Vieles von Süddeutschland genommen. Von Roggen fehlten namentlich die feinen Qualitäten und war in Mittelsorten das Angebot ebenfalls nicht übermäßig stark vertreten. Ostpreußische Sorten brachten 186—190 Mk., inländisches Gewächs 184 Mk., galizische und russische Qualitäten 160—166, ungarische neue Waare, August-Lieferung 192 Mk. Raps holte 295—305 Mk., Rübsen 270—276 Mk., ungarische Qualität, prompte Abladung 285—291 Mk. Auf flaue Berliner Telegramme und steigenden Barometer schloß das Geschäft in ruhiger Haltung, wodurch sich Käufer sehr reservirt zeigten. Am Terminhandel hatten sich weder Müller noch Händler betheiligt, und sind großentheils Abschlüsse von dem besuchenden Börsen-Publikum Berlins unter sich zu Stande gekommen, und ließ sich der Effectivhandel dadurch nach keiner Richtung beeinflussen, wenn auch die Berliner Börsencourse allseitig mit gespannter Erwartung entgegen genommen wurden.

Berlin, 27. Juli. [Productenbericht.] Roggen eröffnete zu niedrigeren Preisen und der Handel hat bei zurückhaltender Kauflust sich nur unter weiterer Nachgiebigkeit der Abgeber zu mäßigem Umfang entwickelt. Waare fand heute wenig Beachtung. — Roggenmehl kaum verändert. — In Weizen ist das Geschäft zu weichenden Preisen lebhaft gewesen. — Hafer loco flau. Termine matt, nur Juli durch Deckungen gesteigert. — Rüböl hat merklich billiger verkauft werden müssen. Es gab reichlich Verkäufer. — Spiritus war mehrseitig angeboten und ist zu nachgebenden Preisen verkauft worden.

Weizen loco — — M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 206 M. ab Bahn bez., geringer gelber galizischer — M. bez., weiß-bunter — M. bez., pr. Juni-Juli 210—209 M. bez., pr. Juli-August 210—209 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 219½—216—216½ M. bez., pr. October-November 222½—218½—219 M. bez., pr. December 223—220½ M. bez., per April-Mai 225—223 M. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 210 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 155—170 M. nach Qualität gefordert, russischer 158—161 M. bez., geringer russischer — M. bez. inländischer 169—171 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juni-Juli 159½—160½—158½—159½ M. bez., pr. Juli-Aug. 159½—160½—158½—159½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 159½—160½—158½—159½ M. bez., pr. October-November 161—162—160—160½ M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 159 M. — Gerste loco 132—152 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—184 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 150—180 M. bez., westpreußischer 150—180 M. bez., russischer 150—183 M. bez., ungarischer und galizischer 125—165 M. bez., pommerscher 166—183 M. ab Bahn bez., mecklenburger 166—183 M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 175—173 M. bez., pr. Juli-August 163—162½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 162—161 M. bez., pr. October-November 161 M. bez., pr. April-Mai 164 M. bez. — Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 173 M. — Erbsen: Kochwaare 177—230 M., Futterwaare 155—176 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 27,50—26,25 M., Nr. 0 und 1 26,00—24,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,70—22,70 M., Nr. 0 und 1 22,40—20,40 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juni-Juli 22,50—30 M. bez., pr. Juli-August 22,50—30 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 22,60—40 M. bez., pr. October-November 22,60—40 M. bez., pr. November-December 22,60—40 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 57,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juni-Juli 57,5 M. bez., pr. Juli-August 57,5 M. bez, pr. August-September — M. bez., pr. September-October 59—58 M. bez., pr. October-November 59,—59,1 M. bez., pr. November-December 60,7—59,8 M. bez., pr. December-Januar — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juni-Juli 22,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 23,5 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56,2—56 M. bez., mit leihweisen Gebinden — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juni-Juli 55,8—55,2—55,4 M. bez., pr. Juli-August 55,8—55,2—55,4 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 57,4—56,4—56,7 M. bez., pr. October-November 57,3—56,3—56,7 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 58,2—57,8—58 M. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

\# **Breslau**, 28. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei mäßigem Angebot, Preise zum Theil niedriger.

Weizen, in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,80 bis 20,80—22,80 Mark, gelber 19,30—20,40—21,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. 16,80—17,90 bis 18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,80—15—15,60 Mark, weiße 15,90—16,80 Mark.

Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,40—14,90—16,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais gut gefragt, per 100 Kilogr. 14,20—14,60 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	50	25	50	24	50
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—33 Mark, Roggen fein 31,00—32,00 Mark, Hausbacken 28,75—30,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11—11,75 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335‴,75	336‴,15	336‴,13
Luftwärme	+ 14°,8	+ 11°,0	+ 7°,9
Dunstdruck	3‴,12	3‴,52	3‴,47
Dunstsättigung	45 pCt.	68 pCt.	87 pCt.
Wind	NW. 3	NW. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 13°,1.

Breslau, 28. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 56 Cm. U.-P. 1 M. 50 Cm.

[**Kurzsichtigkeit.**] Ein Newyorker Blatt erzählt: Ein kurzsichtiger Gatte in Manayunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, stieß sie einen Entsetzensschrei aus und wurde sofort ohnmächtig. Ihr kurzsichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuen Frühlingshut irrthümlich wegen seiner Blumenfülle in frisches Wasser gesetzt.

Berliner Börse vom 27. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,50 bz
do. do.	2 M.	3½	169,50 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	279,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	281,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	181,95 bz
do. do.	2 M.	4½	180,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	140,25 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,60 bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	86,80 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,25 B
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,25 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98,75 B
Rentenbriefe Posensche	4	97,60 B
Rentenbriefe Preussische	4	97,25 bzG
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 G
Rentenbriefe Sächsische	4	98,30 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,10 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,50 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 242,25 G
Badische 35 Fl.-Loose 141,50 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,80 bzG
Oldenburger Loose 133,00 B

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,80 G
Ducaten 9,55 B	Oest. Bkn. 182,45 bz
Sover 20,40 bzG	do. Silbrgld. 184,75 bz
Napoleons 16,255 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,70 bz	Russ. Bkn. 281,80 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,60 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	108,00 bzG
do. do. do.	4½	101,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,25 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,60 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,25 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	102,10 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	52,75 bzG
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	62,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	91 G
Schles. Bodencr. Pfadbr.	5	106,90 B
do. do.	4½	95,00 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	54,75 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,40 bzB
do. Papierrente	4⅕	64,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,25 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,70 bz
do. Credit-Loose	—	349,50 bzG
do. 64er Loose	—	308,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	201,00 bz
do. do. 1866	5	201,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	94,00 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,25 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,30-40 etbz
do. do. p. 1885	6	102,20 bzB
do. 5% Anleihe	5	99,60 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,40 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,90 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82,90 bz
Rumänische Anleihe	8	106,25 bzG
Türkische Anleihe	5	39,40 bzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,60 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,50 bzG
Türken-Loose 97,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,25 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,00 bzG
do. do. VI.	4½	100,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 bzB
Berlin-Görlitz	5	104,00 B
do.	4½	96,40 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	96 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 94,00 [B
Cöln-Minden III.	4	92,25 B
do. do.	4½	101 G
do. IV.	4	93,75 G
do. V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	5	94,75 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 bz
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 bzB
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	93,50 bzG
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101,25 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 B
do.	5	104,25 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,30 bz
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 B
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,60 G
do. Stargard-Posen	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	85,00 B
Ostpreuss. Südbahn	5	103,00 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,90 G
Chemnitz-Komotau	5	54,80 G
Dux-Bodenbach	5	65,50 B
do. II. Emission	5	52,00 bzG
Prag-Dux	fr.	21,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,80 bz
do. do. neue	5	90,70 bz
Kaschau-Oderberg	5	71,60 bzB
Ung. Nordostbahn	5	65,10 G
Ung. Ostbahn	5	61,30 bz
Lemberg-Czernowitz	5	71,80 G
do. do. II.	5	75,90 bz
do. do. III.	5	67,20 bzG
Mährische Grenzbahn	5	65,70 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,40 B
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	80,50 B
Oesterr.-Französische	3	323,90 bz
do. do. neue	3	315,60 bz
do. südl. Staatsbahn	3	239,90 bz
do. neue	3	240,75 bzG
do. Obligationen	5	83,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,40 B
do. III.	5	99,25 bz
do. IV.	5	98,60 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	25,25 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	84,50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103,75 bz
do. Dresden	5	5	5	43 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,20 bzG
Berlin-Hamburg	16	12½	4	184 etbzG
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,20 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	1¾	4	67,50 bzB
Berlin-Stettin	16⅔	9 11/12	4	119,50 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	87 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,10 B
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 [illegible]	6 9/20	4	95,10 bz
do. neue	5	5	5	101,50 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B	0	0	4	22,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	104,50-40 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,30 bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59 G
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	60,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,60 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	62,75 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,40 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	109,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	141,90 G
do. B.	13⅗	12	3½	130,50 bzG
do. E.	—	—	3½	134,40 G
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	508-508 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	263 bzG
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	172-72,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,60 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,30 B
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	63,50 bzB
Rheinische	9	8	4	111 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,80 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	30,90-31,20 b
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	18,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 bz
Thüringer	7¾	7½	4	115 B
Warschau-Wien	11	10	4	246,10 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	80,75 G
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,60 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,80 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	29 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50 B
Märkisch-Posener	9	8	5	56,25 B
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	58,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	96,40 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,80 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,50 G
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	90,60 bz
Saal-Bahn	5	3½	5	35,50 B

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	43,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 38 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	73,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	230 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,50 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅔	10½	4	87,90 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	96,60 G
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,50 B
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	68,50 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	115,90 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	127,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	98,10 G
Deutsche Bank	4	5	4	77,90 bzB
do. Reichsbank	—	-	fr.	145 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	154,10 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 B [153,50-
do. junge	3	6	4	97 G [54bz
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58,50 bz
Goth. Grundcred. B.	8	9	4	114 bz
Hamb. Vereins-B.	10⅚	11⅙	4	116,50 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101 etbzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	78,50 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	85,50 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	71 G
Leip. Cred.-Anst.	9¾	9½	4	133,10 G
Luxemburg. Bank	8½	9	4	106,90 bz
Magdeburger do.	6 3/16	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	80,50 G
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	50 B
Nordd. Bank	10⅘	10	4	137 G
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	104 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	54 G
Oest. Cred.-Actien	5⅗	6⅞	4	386-86,50 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	89 B
PosnerProv.-Bank	7⅔	6	4	98,80 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	163,50 bzG
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	98,90 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	118,75 bz
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	118,50 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95,10 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 G
Thüringer Bank	8	6	4	79 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79,25 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	173 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	86 bz
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107,90 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	83 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	63,25 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 bz
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	19,20 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl.-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	136 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,75 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,75 bz
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	21,50 G
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	23 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,75 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅜	18⅜	4	127,60 bzG
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	28,50 G
Dortm. Union	0	—	4	13,40 bzG
Königs- u. Laurah.	20	—	4	87,25 bz
Lauchhammer	2	—	4	30 bz
Marienhütte	6	7½	4	59,50 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	18 G
Redenhütte	2	0	4	8,50 etbzG
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	31 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92,10 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	9	4	57,50 B
Vorwärtshütte	7	1	4	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	29,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	24 B
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	52,50 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	33 bzG
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	36,50 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	— —
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	43,50 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,75 B
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	30 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	1 bzB [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	2,90 G [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	70 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 80. Pariser do. 80, 95. Wiener do. 182, 20. Böhmische Westbahn 174. Elisabethb. 165 Galizier 208½. Franzosen* 254. Lombarden*) 86½. Nordwestbahn 131½. Silberrente 67⅜. Papierrente 64⅛. Russ. Bodencredit 94. Russen 1872 104¼. Amerikaner 1882 98⅞. 1860er Loose 119⅝. 1864er Loose 306, 50. Creditactien*) 192¾. Bankactien 851, 00. Darmstädter Bank 127. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73½. Frankfurter Bankverein 73. do. Wechslerbank 74⅝. Oesterr.-deutsche Bank 80¾. Meininger Bank 81. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 179, 20. do. Schatzanweisungen alte 97½. do. Schatzanw. neue 96½. do. Ostb.-Obl. II 68½. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅛. Reichsbank-Antheilscheine 145¼. — Privatdiscont — pCt. — Fest auf allen Gebieten.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 192⅝, Franzosen 254, Lombarden 86⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 67½, Credit-Actien 192¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119¾, Franzosen 634, Lombarden 215½, Italienische Rente 71¾. Vereins-Bank 117, Laurahütte 86¼, Commerzbank 80⅜, do. II. Em. —, Norddeutsche 136½, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 43, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92⅞, Köln.-Mind. St.-A. 95, Rhein. Eisenb. do. 111, Bergisch-Märk. do. 84½, Disconto 4 pCt. — Fest.

Brasilianische Bank 62¾, Internationale Bank 82¾.

Wechselnotirungen: London lang 20, 32 Br., 20, 26 Gld., London kurz 20, 45 Br., 20, 37 Gld., Amsterdam 169, 50 Br., 168, 70 Gld., Wien 180, 75 Br., 178, 75 Gld., Paris 80, 35 Br., 79, 75 Gld., Petersburger Wechsel 279, 75 Br., 277, 75 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 90 Br., 98, 60 Gd.

Hamburg, 27. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine weichend. Roggen loco ruhig, auf Termine niedriger. Weizen 126pfd. pr. Juli 215 Br., 213 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd. Roggen per Juli 160 Br., 159 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 60, October per 200 Pfd. 60. Spiritus matt, per Juli 39¼, per Juli-August 40, per September-October 41, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 42. Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 00 Br. und Gd., per Juli 9, 90 Gd., per August-December 10, 60 Gd. Wetter: Schön.

Liverpool, 27. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 26,000 B., davon 16,000 B. amerikanische, 9000 B. ostindische.

Liverpool, 26. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Stetig. Schwimmende williger.

Upland nicht unter low middling neue Ernte November-December-Verschiffung 7¼ D.

Middl. Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜.

Manchester, 27. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8⅝, 20r Water Micholls 10⅛, 30r Water Gidlow 11¼, 30r Water Clayton 12⅝, 40r Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 13¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 13, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 114. Mäßiges Geschäft zu vollen Preisen.

Königsberg, 27. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen matter, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 147, 50, per Juli-August 146, 25, per September-October 147, 50. Gerste geschäftslos. Hafer fest, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 154, 00, per September-October 146, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht —, —. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 54, 25, per August 54, 25, pr. September-October 56, 25. — Wetter: Bewölkt.

Danzig, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen billiger, Umsatz 25 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 205, 00, hellbunter 215, 00, hochbunt und glasig 225, 00, 126pfd. per Juli 212, 00, per Sept.-October 218, 00. — Roggen behauptet, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 152, 00, pr. Juli —, pr. September-October 158, 00. Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht 133, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 135, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150, 00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 160, 00. Rübsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 270, 00 bis 271, 00, pr. August-September 273, 00. Wetter: —.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen weichend, dänischer 28¼. Roggen ruhig, Odessa 19¼. Hafer stetig. Gerste matt.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24¾ bez., 25 Br., per Juli 24½ bez. 25 Br., per September 25½ Br., per September-December 26¼ Br., pr. October-December 26½ Br. — Steigend.

Bremen, 27. Juli. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10 bez., pr. September 10, 30, pr. October 10, 50, pr. November 10, 75. — Höher.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 27. Juli. Abends. Die Nationalversammlung nahm sämmtliche Artikel des Senatswahlgesetzes, hierauf das ganze Gesetz in zweiter Berathung an und setzte die dritte Berathung desselben auf nächsten Montag fest.

Madrid, 27. Juli. Die Commission der Notabeln nahm den ganzen Verfassungsentwurf an.

San Sebastian, 27. Juli. Don Carlos hielt am 25. Juli bei Tolosa Revue über die Bataillone Dorregarays ab. Dorregaray ist augenblicklich in Navassa. Das spanische Geschwader fährt fort, carlistische Häfen zu zerstören.

Newyork, 27. Juli. Der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Compagnie „Pommerania" ist heute Morgen 1 Uhr hier angekommen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Froben, Hauptm. und Flügel-Adjut. Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, zum Major befördert. Siber, Oberst-Lt. vom Magdeburgischen Feld-Art.-Regt. Nr. 4, zur Dienstleistung beim 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23 commandirt. Bergwelt, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Pr.-Lt., v. Schack, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Rittm. und Esc.-Chef, dieser vorläufig ohne Patent, v. Walther, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. — befördert. Wolter, Oberst-Lt. und etatsm. Stabs-Offiz. im 1. Hess. Hus.-Regt. Nr. 13, unter Verleihung des Ranges ꝛc. eines Regts.-Commdrs., mit seiner bisherigen Uniform zu den Offiz. von der Armee versetzt. v. Arnim, Oberst-Lt. und etatsm. Stabs-Offiz. im 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, mit der Führung des Neumärkisch. Drag.-Regts. Nr. 3, unter Stellung à la suite desselben. v. Plötz, Oberst-Lt. und etatsm. Stabs-Offiz. im Westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5, mit der Führung des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. d. Lühe, Major und Esc.-Chef im 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 17, als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das 1. Hessische Husaren-Regiment Nr. 13, Frhr. v. Dörnberg, Major vom 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9, unter Entbindung von dem Commdo. als Adj. bei dem Gen.-Commdo. XI. Armee-Corps, als etatsm. Stabs-Offiz. in das Westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5 versetzt. v. Bothmer, Major und Escadr.-Chef im 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, zum etatsmäßigen Stabs-Offiz. in diesem Regt. ernannt. v. Schönfeldt, Major und Escadr.-Chef im Magdeburg. Dragoner-Regt. Nr. 6, v. Massenbach, Major vom 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16 und commdrt. als Adj. bei der 14. Division, Patente ihrer Charge verliehen. v. Lindheim, Rittm. aggreg. dem Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Rittm. und Escadr.-Chef. im Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, der Charakter als Major verliehen. v. Löper, Rittm. und Escadr.-Chef im 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, unter Verleihung des Char. als Major, als Adjut. zum Gen.-Commdo. XI. Armee-Corps commdrt. v. Studrad, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Rittm. und Escadr.-Chef befördert. v. Pelchrzim, Sec.-Lt. vom Westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum Pr.-Lieut. und Belassung in seinem Commdo. als Inspect.-Offiz. und Lehrer bei der Kriegsschule zu Erfurt, in das 1. Schlesische Dragoner-Regt. Nr. 4 versetzt. v. Parpat, Pr.-Lt. vom 3. Oberschl. Inf.-Reg. Nr. 62, in das 2. Großh. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 18, v. Tippelskirch, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, als Bat.-Command. in das 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, Zingler, Major vom Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85, in das 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, — versetzt. Benkendorff, Hptm. und Comp.-Chef im Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85, zum Major befördert. Memminger, Major aggregirt dem 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, in das 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Winckler, Major aggregirt dem 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in das 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, einrangirt. von Fabeck, Major vom 3. Garde-Regiment zu Fuß, als Bataill.-Command. in das 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, v. Bentheim, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 3. Garde-Regt. z. F., — versetzt. Loeser, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Schubert, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. Krusemarck, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Frhr. v. Eynatten I., Premier-Lieutenant vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef in das 1. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 46 versetzt. v. Jagow, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, v. Löwenfeld, Hauptmann vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zu überzähl. Majors befördert. Lindow, Major vom Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35, in das 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5 versetzt. Schmitt, Major, aggregirt dem 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, in das Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35 einrangirt. Hellmich, Pr.-Lieut. vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, unter Belassung in dem Commando als Adjut. der 7. Inf.-Brig., in das 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5 versetzt. v. Podewils, Hauptmann und Batt.-Chef vom 2. Garde-Feld-Art.-Regt., zum Major, Frhr. von u. zu Gilsa, Hauptm. à la suite desselben Regts., der Charakter als Major verliehen. Schaper, Sec.-Lieut. vom Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lieut. und unter Belassung in seinem Commando, als Adjut. der 1. Feld-Art.-Brig., in das Holst. Feld-Art.-Regt. Nr. 24 versetzt. Beck, Pr.-Lieut. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Batt.-Chef, v. Huth, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Hoffbauer, Major vom 2. Baden. Feld-Art.-Regt. Nr. 30, von dem Verhältniß als Mitglied der Prüf.-Commission für Hauptleute und Pr.-Lts. der Artillerie entbunden. Gillet, Major à la suite des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 und Direct.-Mitglied der vereinigten Art.- und Ing.-Schule, zum Mitglied der Prüf-Commission für Hauptl. und Pr.-Lts. der Art. ernannt. Kauffmann, Major vom Stabe des Ing.-Corps und Ing. vom Platz in Diedenhofen, als Ing. vom Platz nach Thorn versetzt. Götze, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., unter Versetzung zur 3. Ing.-Insp. zum Ing. vom Platz in Diedenhofen ernannt. Schäffer, Hauptm. und zweiter Dep.-Offizier vom Schles. Train-Bataillon Nr. 6, ein Patent seiner Charge vom 15. Juli verliehen. v. Treskow, Seconde-Lieutenant vom 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23, als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Wahlstatt, vom 1. August cr. ab, vorläufig bis zum 1. Mai k. J., commandirt. Auer von Herrenkirchen II., Prem.-Lieut. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als Bureau-Chef und Bibliothekar von der Kriegsschule in Neisse zur Kriegsschule in Cassel versetzt. Jahn, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lieut. der Res. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19, Neumann, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lieut. der Res. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11, Grattenauer, Vice-Feldw., von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18, Schaeffer, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, zum Prem.-Lieut., v. Natzmer, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50, Waschke, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10, Glokke, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschl. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Drag. Regts. Nr. 4, Matschke, Pr.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Cosel) 3. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 62 zum Hauptm., Heidenreich, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23 zum Pr.-Lt., Grundmann, Vice-Feldw. von dems. Bat., Rieger, Feldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Landw.-Inf., Stephan, Reusch, Vice-Feldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Winkler, Schmachthahn, Vice-Feldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Res. des 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63, Hollek, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Rgts. Nr. 23, zum Pr.-Lt. befördert. Boschke, Rittm. von der Cav. des 2. Bats. (Marienburg) 8. Ostpreußischen Landw.-Regts. Nr. 45, der Char. als Major verliehen. Franke, Benedict, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, zu Sec.-Lts. der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Wuthe, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landwehr-Regts. Nr 7, zum Hauptm., Linke, Sec.-Lt. von der Infanterie desselben Bats., zum Pr.-Lt., Schenk. Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, Marschner, Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, Vietze, Sec.-Lt. von der Cavall. desselben Bats., zum Pr.-Lt., Zimmer, Vice-Wachtm. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Reserve des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, Budde, Hippauf, Stockfeld, Sec.-Lts. von der Infanterie des 1. Bats. (Posen) 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18, zu Premier-Lieutenants, Großmann, Felsch, Vice-Feldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Res. des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46. Schmidt, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Neutomischel) 3. Posen. Landw.-Regts. Nr. 58, zum Pr.-Lt. befördert. Hilpmann, Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19. v. Lumm, Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. v. Holtum, Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des Niederrhein. Füs.-Regts. Nr. 39. Wansleben, Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Reserve des Hohenzollern. Füs.-Regiments Nr. 40. Schniege, Rose, Vice-Feldw. von dems. Bat., zu Sec.-Lts. der Res. des 7. Westf. Inf.-Rgts. Nr. 56. Sattler, Vice-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lieut. der Reserve des 2. Hess. Inf.-Regiments Nr. 82, befördert. Schrinner, Vice-Feldw. vom 2 Bat. (Freystadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec-Lt. der Res. des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, Brzostowicz, Prem.-Lt. vom Train des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Rittmeister befördert. v. Massow, Gen.-Major a. D., zuletzt Commandant von Neisse, mit seiner Pens. zur Disp. gestellt. Seyb, Major vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, mit Pens. und der Regts.-Uniform, Frhr. v. Zedlitz-Neukirch I., Sec.-Lt. von demselben Regt. der Abschied bewilligt. v. Witowski I., Sec.-Lt. vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Wenge-Wulffen, Major zur Disp., früher Rittm. im 1. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 8, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform dieses Regts., in die Kategorie der verabschiedeten Offiziere zurückgetreten. Vogel, Oberst.-Lt. vom 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 4, mit Pension und der Regiments-Uniform, Hedemann, Major vom 3. Pommerschen Infant.-Regiment Nr. 14, mit Pension und der Uniform des 8. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 70, v. Dobschütz, Oberst und Commandeur des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, mit Pension und der Regiments-Uniform., Theinert, Oberst zur Disposition, früher im Ingenieur-Corps, mit seiner Pension der Abschied bewilligt. Schmidtborn, Maj. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, mit Pension und der Uniform des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Lützow gen. v. Dorgelo, Oberst-Lt. und Kommdr. des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13, m. Pens. und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. Frhr. v. Steinäcker, Oberst-Lt. vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Marburg) 3. Hess. Landw.-Regts. Nr. 83 ernannt. Wilcke, Maj. und etatsm. Stabsoffiz. vom Brandenb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (Gen.-Feldzeugmstr.), mit Pension und der Uniform des Pomm. Fuß-Art.-Regts. Nr. 2 der Abschied bewilligt. Berger, Major vom Stabe des Ing.-Corps und Ing. vom Platz in Thorn, mit Pens. und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. v. Reichenbach, Port.-Fähnr. vom 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10, zur Reserve entlassen. v. Gersdorff, Major vom 2. Garde-Landwehr-Regiment, mit seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.